



Am Wrechow-Polder

„Was ist mit Schnackenburg? Wie ist der Ort vor Hochwasser geschützt?“

„Die älteren Häuser liegen auf einer Anhöhe. Dazu kommt der Elbdeich, der kürzlich noch einmal verstärkt wurde. Die Grundstücke zum Hafen haben zusätzlich eine Hochwasserschutzmauer erhalten, die auf der Deichkrone errichtet wurde, direkt vor den Häu-

sern. Schnackenburg ist übrigens die kleinste Stadt Niedersachsens und abgelegener als Schnackenburg konnte ein West-Ort zu DDR-Zeiten wohl kaum liegen. In Schnackenburg war die Welt zu Ende, so sagte man damals. Doch ganz so war es nicht. Der Alandwerder mit seinen Wiesen war ja, zur Freude von uns Vogelschützern, von Westen aus zugänglich.“

Der Wrechow-Polder - Wasserstandsregulierung für Rastvögel

„Aber zurück zu den Poldern, von dem der Wrechow für uns Vogelschützer von besonderem Interesse ist. Sie erinnern sich an das Wasser-Land-Mosaik, das wir damals gesehen haben. Das entsteht, wenn wir den Wrechow



Schnackenburg bei Hochwasser

halb fluten. Der Wiesengrund ist dort von Flutrinnen, Altarmen und Mulden durchzogen, eine Hinterlassenschaft des Alands, der hier vor der Anlage der Polder mächtig mäandriert hat. Die Flutung des Wrechow starten wir im zeitigen Frühjahr, wenn die Elbe Hochwasser führt und die nordischen Rastvögel bei uns Station machen. Die benötigen nämlich sichere Übernachtungsplätze, die sie weder auf den hochwasserfreien Wiesen noch auf dem überfluteten Deichvorland finden. Das gesamte Deichvorland, vom Grenzdeich bis hinüber nach Schnackenburg und zur Elbe, ist bei Hochwasser ein einziger See. Sie müssen sich das wie eine Wanne vorstellen, die voll läuft. Bevor man die Deiche gebaut hat, war das anders. Das Hochwasser verlief sich allmählich in dem weiten Land. Die Inseln, die damals bei Hochwasser entstanden, fehlen den Vögeln heute. Mit der Steuerung des Wasserstandes im Wrechow gelingt es uns, Ersatz zu schaffen. Und sehen Sie, deshalb war es so wichtig, dass wir im Wrechow Grunderwerb betrieben



Rotbauchunke

haben. Inzwischen gehört dem NABU mehr als die Hälfte des 140 Hektar großen Polders, so dass wir den Wasserstand in unserem Sinne regeln können.“

„Lassen Sie die Wiesen im Polder weiter mähen?“

„Ja natürlich. Im Polder wollen wir Offenland erhalten. Das ist ganz wichtig für unsere nordischen Gäste und die Watvögel. Im Mai lassen wir das Wasser ab, damit

das Gras wachsen kann und die Landwirte, an die wir das Land verpachtet haben, etwas von den Wiesen haben.“

Der Garbe-Polder und die Rotbauchunken

„Kaufen Sie sich auch im benachbarten Garbe-Polder ein?“

„Ja, aber mit Einschränkungen. Der Garbe-Polder ist mit 1600 Hektar mehr als zehn Mal so groß wie der Wrechow. Und dort so viel zu kaufen, dass wir Einfluss auf die Wasserstandsregulierung haben, geht über unsere Kapazität. Das ist auch nicht mit Fördermitteln zu machen, zumal die ja auch nicht mehr locker sitzen. Es war daher sinnvoll, sich auf den kleineren Wrechow zu konzentrieren. Hinzu kommt, dass es im Garbe-Polder inzwischen eine Reihe von Äckern gibt. Die wurden von Westbauern angelegt. Was meinen Sie, was das für ein Geschrei gäbe, wenn wir sagen würden, der Garbe-Polder soll im Frühjahr für die Vogelwelt geflutet werden.“

„Wird denn der Garbe-Polder gar nicht als Hochwasserrückhalte-raum genutzt?“



Auf der Garbe